



Wir sind nicht böse

Michael und Bhakti B. Ostarek
Seminar „Du bist frei“
Mölmeshof, 02. Mai 2008 abends

© Institut für Psychosophie
Mölmeshof 1
99819 Marksuhl (Thüringen)
Kontakt: 03 69 25/2 75 98
www.psychosophie.org

Der folgende Text ist die fast wörtliche Abschrift einer Session aus einem Seminar, das Michael und Bhakti B. Ostarek gehalten haben. Um die inspirierende Lebendigkeit und die Unmittelbarkeit des gesprochenen Wortes zu erhalten, wurde nur eine geringfügige Bearbeitung des Textes vorgenommen. Fragen und Kommentare von Seminarteilnehmern sind eingerückt und in Kursivschrift gesetzt. Wörtliche Zitate aus *Ein Kurs in Wundern* sind in Anführungszeichen und – bei längeren Zitaten – in einer anderen Schrift gesetzt.

Dieser Text darf vervielfältigt und kostenlos weitergegeben werden. Weitere Exemplare dieses Textes sowie weitere Seminarabschriften können von der oben angegebenen Internet-Adresse heruntergeladen oder unter der oben angegebenen Telefonnummer gegen einen geringen Kostenbeitrag bestellt werden.

Die in diesem Text enthaltenen Gedanken zu *Ein Kurs in Wundern*® (erschieden im Greuthof-Verlag) stellen die persönliche Meinung und das persönliche Verständnis der Autoren dar und nicht die der Inhaber der Rechte für *Ein Kurs in Wundern*®.

Wir sind nicht böse

Wenn du an diesem Punkt bist, dann ist das meistens nicht der Zeitpunkt, wo du im Frieden bist. Und es ist auch nicht so, dass du diesen inneren Frieden sofort erlebst.

Es muss erst einmal Heilung geschehen. Während du vielleicht bis dahin alles Mögliche ausprobiert hast, was du mit Phänomenen wie Ärger, Groll, Verzweiflung, Trauer ... was du mit diesen Phänomenen alles machen kannst: wie du sie unterdrücken kannst, wie du sie äußern kannst, wie du mit anderen darüber reden oder wie du sie bewältigen kannst ... Wenn du mit der Vergebung beginnst, geschieht etwas ganz anderes. Auch in deinen Beziehungen, und zwar egal, ob die Beziehungen von denen, mit denen du in Beziehung bist, weiterhin aufrecht erhalten werden, oder ob es zu dem kommt, was man äußere Trennungen nennt, oder dass deine Freunde sich nicht mehr mit dir so oft treffen wollen wie vorher. Während du dich bis zu diesem Zeitpunkt mehr oder weniger immer getrennt hast oder abgelehnt hast, egal in welcher Form – ob das eine aggressive oder eine depressive Ablehnung, ob das eine angreifende Ablehnung war oder eine verteidigende, da mögen die Unterschiede sehr groß gewesen sein, aber was du durch die Vergebung entdeckst, ist etwas anderes. Und zwar etwas sehr Neues für dich.

Weil du irgendwo begriffen hast, ob es dir bewusst ist oder nicht, dass sich nichts ändert, wenn nicht Erlösung stattgefunden hat, merkst du, dass vielleicht noch immer der Impuls bei dir auftaucht, dich zu trennen oder aggressiv zu sein oder depressiv. Aber du entdeckst hinter diesen Impulsen etwas ganz anderes, und zwar eine Unwilligkeit; eine mächtige Unwilligkeit. Diese Unwilligkeit hat nichts mit Schuld zu tun. Aggressivität und Depressivität und Angriff und Verteidigung und sich trennen und seinen eigenen Weg gehen wollen und seinen eigenen Frieden endlich finden wollen und so etwas nie mehr erleben zu wollen und so weiter – das hat immer etwas mit Schuld zu tun. Warum? Weil der Angriff in deinem Geist bleibt!

Während wenn du dich auch nur eine Weile mit Vergebung insofern beschäftigt hast, als du sie in deinem Geist angenommen und immer wieder gesagt hast: Ich vergebe dir, ich lasse die Vergebung darauf ruhen, ich will das hier anders sehen – erlebst du, dass *in dir* etwas anderes geschieht. Du wirst unwillens – und weißt noch gar nicht recht, was das jetzt bedeutet.

Weil du unwillens geworden bist, wird dir alles noch einmal ganz deutlich bewusst, was du früher mit Angriffsgedanken gemacht hast: Du hast angegriffen und hast dich verteidigt, hast aggressiv und laut reagiert und depressiv und leise. Hast den Ärger in dich hineingefressen oder ihn herausgebrüllt. Hast darunter gelitten, weil jemand wieder etwas mit dir gemacht hat, was du nie mehr erleben wolltest, oder hast rausgeschrien: „Ich lass das nie mehr mit mir machen“, die Türen zugeknallt und bist weg. All das taucht natürlich

in deinem Geist auf. Aber es wird getragen von einem Unwillen. Und dieser Unwille ist mächtig.

Dieser Unwille ist nicht aggressiv, er ist auch nicht depressiv. *Es ist dein erlösender Wille!* Du willst Angriffsgedanken nicht in deinem Geist dulden. Du wirst ihnen endlich unwillens gegenüber; du willst dich erlösen! Und das ist ein ganz mächtiges und gütiges und heilendes Geschehen. Es betrifft *dich* sozusagen viel mehr als vorher, da du weniger in die Auseinandersetzung mit dem anderen gehst, und wenn du in der Auseinandersetzung bist, dann kehrst du viel schneller wieder zu dir zurück; ohne dich aber vom anderen zu trennen! Ohne dich vom anderen trennen zu können, denn es geht gar nicht darum, dich von deinem Bruder zu trennen. Es geht darum, dich von diesen Angriffsgedanken zu trennen, die in deinem Geist viel zu lange schon von dir aufrechterhalten wurden. Du hast immer geglaubt, es ist der Nächste, der das verursacht. Du musstest dich von deiner Mutter abgrenzen, musstest dich von deinem Vater abgrenzen, musstest dich von deinem Freund abgrenzen, musstest dich von deinem Partner abgrenzen, musstest deinem Kind sagen, es muss jetzt irgendwann mal eigene Wege gehen. Du hast immer geglaubt, *wir* müssen uns voneinander trennen und uns vereinen und uns trennen und uns vereinen. Du hast geglaubt, *wir* sind die Bösen. Du hast geglaubt, dein Nächster, *der* ist dir nicht wohlgesonnen. Vor ihm musstest du auf der Hut sein, die Angriffe kommen von ihm, weil du immer nach außen geschaut hast. Warum?

Ganz einfach: weil du nach außen geschaut hast, um sehen zu wollen: Wo komme ich eigentlich her? Und hast gesehen: Ah ja, von einem Vater und von einer Mutter. Und nachdem du von außen nicht nur deine Nahrung bezogen hast, sondern sogar deine Herkunft – das solltest du nicht unterschätzen, diesen Glauben an eine biologische Herkunft in dieser Welt. Diesen Glauben, dass dein Reich von dieser Welt ist, dass du hier gezeugt und empfangen wurdest. Und dass du alles von hier beziehst. Wenn hier jemand freundlich ist, dann geht's dir gut, und wenn hier jemand unfreundlich ist, dann geht's dir schlecht. Und wenn deine Eltern dir wohlgesonnen waren, hast du eine behütete Kindheit, und wenn nicht, hast du schlechte Karten gehabt. Und wenn die Erbanlagen deines Vaters in Ordnung waren, dann hast auch du gesunde Gene bekommen, und wenn sein Rhesusfaktor, was weiß ich, *so* war und der Rhesusfaktor deiner Mutter *so* und die Blutgruppe deines Vaters *so*, dann hast du, was weiß ich, irgendeine Erbkrankheit mitbekommen. So hast du gedacht! Und wenn das Rheuma schon dein Urgroßvater gehabt hat, dann ist es kein Wunder, wenn du auch welches bekommst.

Und so weiter! Du hast immer geglaubt, dass du dich nach außen orientieren musst. Natürlich nicht absolut, wie in allem. In dieser Welt ist nichts Absolutes, aber du hast Schwerpunkte gesetzt. Und diese Schwerpunkte waren so ziemlich unumstößlich. Ein

ganz einfaches Beispiel: Wenn deine Eltern Deutsche waren, bist du auch Deutscher, fertig. Das bist du erst mal. Und wenn dein Vater in der SPD war, dann warst du da erst mal sozusagen auch mit drin oder in der katholischen Kirche, und dann später musstest du dich dagegen entscheiden, wenn du einen eigenen Weg gehen wolltest. Und musstest dich überhaupt immer dagegen entscheiden, wenn du einen eigenen Weg gehen wolltest. Immer! Selbst wenn die Eltern tolerant waren, musstest du dich dagegen entscheiden. Dann haben sie dir diese Entscheidung leicht gemacht, aber dagegen musstest du dich entscheiden. Waren sie autoritär, musstest du dich vehement dagegen entscheiden oder heimlich, je nachdem. All das ist natürlich dein eigenes vergangenes Lernen, aber es *ist* dein eigenes vergangenes Lernen. Und du hast es gelernt. Es ist deine Erfahrung. Und es ist eine Erfahrung, die dich nicht glücklich macht, weil in dieser Welt *keiner* glücklich ist. Ich habe nicht gesagt, dass es in dieser Welt nicht jemanden gibt, der *auch* glücklich ist. Ich habe gesagt, es gibt keinen, der *glücklich ist*. Und das meine ich absolut. Warum? Es muss absolut gemeint sein, denn Glück ist eine *wahre* Idee und keine illusionäre.

Eine wahre Idee ist nur dann wahr, wenn sie ganz für wahr gehalten wird. Wenn jemand also *auch* glücklich ist, ist er *nicht* glücklich. So kompromisslos musst du das Ganze sehen, und das ist auch der Grund, warum du irgendwann angefangen hast, zu beten oder dich nach Gott zu sehnen. Denn es ist jedem klar, dass hier alle Welt auch glücklich ist und auch mal fröhlich und auch gesund. Und es ist dir klar, dass jeder auch liebt – das ist wirklich keine große Erkenntnis. Und dass es auch mal schön ist, auch das braucht wirklich nicht groß wertgeschätzt zu werden – es ist so. Und weil es hier auch schön ist, ist es hier die Hölle! Weil du hier *nicht* glücklich bist und *nicht* froh bist und *nicht* liebst und *nicht* geliebt bist, entdeckst du in dir irgendwann, dass an dieser Welt irgendwas Unerklärliches nicht stimmt, meistens schon sehr früh. Und dann steckst du das weg, mehr oder weniger, weil jeder so tut, als ob das normal wäre, außer in irgendwelchen Extremsituationen, die aber ständig auftreten, die also gar keine Ausnahmen sind, sondern die Regel, aber es wird so getan, als ob es die Ausnahme wäre, obwohl es die Regel ist. In dem kleinsten Dorf wird jeden Tag gestritten und ist jeden Tag mal einer ärgerlich, tut sich einer mal weh und hat einer mal Schmerzen. In dem kleinsten Dorf ist das an der Tages- und an der Nachtordnung. Und es geht allen so. Allen Erwachsenen, und allen Kindern und allen Tieren natürlich auch.

Aus dem Grund hast du ja angefangen zu beten. Nicht weil es hier auch mal weh tut, sondern weil du das nicht ertragen willst, dass es hier lediglich auch mal schön ist und dass du auch mal geliebt wirst und selbst auch mal lieben kannst – das erträgst *du* nicht, das ist *dir* zu wenig. Und irgendwann hast du so viel nach außen geschaut und nach außen gefragt, ob es daher kommt, dass du zu wenig geliebt wurdest, oder ob es daher kommt, dass wir so ein schlechtes Fernsehprogramm haben, oder ob es an der Regierung liegt oder am Schulsystem, oder, oder, oder ...

In dem Moment, wo du das nicht mehr beurteilen willst und die Sühne für dich annimmst, entdeckst du eine ganz natürliche Unwilligkeit in deinem eigenen Geist. Du willst in deinem Geist keine Angriffsgedanken! Und diese Unwilligkeit wird unterstützt vom Heiligen Geist. Es ist dasselbe wie dein Wille, dich zu erlösen. Es ist dein Nein zum Nein. Das ist eine Zeit, die kann sehr unangenehm sein und wird sehr unangenehm erlebt, weil du jetzt endlich diese Stimme des Heiligen Geistes entdeckt hast, du hast sogar endlich Jesus in Seiner Wirklichkeit entdeckt, hast den *Willen* deines Schöpfers entdeckt, hast buchstäblich den *Heiligen* Geist entdeckt, und Er gibt dir die Gabe der absoluten Unschuld, nämlich Die Sühne. Er gibt dir eine irdische Form ewiger und bedingungsloser Liebe, und du findest in deinem Geist keinen Frieden, sondern plagst dich mit allen möglichen Gedanken. Und immer wieder flackert diese Schuld auf, immer wieder wirst du noch mal ärgerlich oder erlebst, dass ein anderer zu dir ärgerlich wird, aber du *kannst* es nicht mehr so nach außen projizieren, es geht nicht mehr.

Und das ist, was Heilung ist. Endlich wird deine Unwilligkeit dahin gerichtet, wo sie hingehört: Nicht mehr gegen dich selbst, nicht mehr gegen deinen Bruder, egal wie böse das ist, was er getan hat und wie oft er es tut oder wie oft du es getan hast, aber die Unwilligkeit wird immer mächtiger in deinem Geist. Und endlich legst du deine eigenen Angriffsgedanken *mit* dieser Unwilligkeit mitten auf den Altar deines eigenen Geistes und schreist zum Heiligen Geist: „Ermächte meinen Unwillen. Ich *will*, dass dieser Angriff *meinen* Geist verlässt! Ich will nicht meinen Bruder verlassen, ich will dass diese illusionären Gedanken und Gefühle meinen Geist verlassen.“ Und *das* ist, was Vergebung ist. Vergebung muss mächtig sein, sie muss willentlich sein und sie muss liebevoll sein. Und das ist genau der Unterschied. Wenn du dich verteidigt hast oder angegriffen hast, da konntest du nicht liebevoll sein. Aus dem Grund hast du dich schuldig gefühlt, denn wenn du einen Bruder, den du nun einmal liebst, auch wenn du dir dessen nicht gewahr bist, wenn du *ihn* angreifst oder dich vor ihm verteidigst oder dich von ihm abnabeln willst oder rechtfertigen willst oder wegen ihm krank sein willst oder wegen ihm traurig sein willst, dann fühlt sich das an wie Schuld. *Weil es eine völlig unangemessene Reaktion auf den ist, den du liebst! Mit dem du in Liebe eins bist.* Nicht weil du das so gemacht hast, sondern weil wir so erschaffen wurden. Und das dämmert dir immer mehr.

Alles, was du gemacht hast, das war natürlich nicht diese Liebe, denn das war ja ständig bedroht. Aber von dieser Inneren Stimme wird dir eine Tatsache gesagt: Weil du deinen Bruder liebst, fühlst du dich schuldig, wenn du ihn angreifst! Du könntest dich nicht schuldig fühlen, wenn du ihn nicht lieben würdest! Die Schuld ist der Beweis dafür, dass du deinen Bruder liebst. Sie ist aber auch der Beweis dafür, dass du ihn angegriffen hast. Aber der Angriff würde dir nichts ausmachen, gar nichts, wenn du ihn nicht lieben würdest. Es wäre unmöglich, dass sich irgendjemand schuldig fühlt für einen Diebstahl, für einen Mord, für ein böses Wort, wenn wir uns nicht in Wirklichkeit lieben würden. Es

wäre unmöglich, dass du verzweifelt bist oder traurig. All diese Phänomene erlebst du nur aus einem einzigen Grund: Wir lieben uns völlig bedingungslos, aber wir tun so, als ob wir das nicht tun würden. Und das erzeugt dann einen Wust an virtuellen Gefühlen; die *machst* du in der Verwirrtheit dieses Geistes, aber sie sind nicht echt; sie „sind“ *wirklich*, aber sie sind nicht wahr. Sie sind eine Perversion deines eigentlichen Gefühles. Eine Persiflage auf das, was du eigentlich fühlst. Eine Verzerrung, eine Illusion.

Und das muss so bleiben, solange du den Angriff – egal warum, weshalb, weswegen – auf den richtest, den du liebst. Es ist also die Schuld, der du eine hilfreiche Bedeutung geben musst, damit du dich erlösen kannst. Und dann nimmst du stattdessen Die Sühne für dich an und musst nicht mehr aggressiv auf den sein, den du liebst. Sondern du bist unwillens den Gedanken gegenüber, die es verhindern, dass du erlebst, dass wir uns lieben. Und so wird durch Vergebung dein Wille wieder ermächtigt und du kannst ihn in seiner ganzen Macht geschehen lassen, während wenn du den Angriffswillen in seiner ganzen Macht geschehen lässt, wirst du zum Mörder. Oder zum Opfer eines Mörders, was beides dasselbe ist. Oder zum Opfer einer schweren Krankheit oder zum Anstecker einer schweren Krankheit und so weiter. Wenn du aber diesen Willen von der Liebe ermächtigen lässt, die die Angriffsgedanken nicht angreift, die die Angriffsgedanken auch nicht bewertet, nicht beurteilt, dann wird dein eigener, liebevoller Geist wieder voll ermächtigt und liebevoll. Du ermächtigtst Angriffsgedanken nicht mehr mit deinem Willen, du hauchst ihnen nicht mehr deinen Odem ein, du lässt sie nicht mehr laut oder leise werden, du wendest sie nicht mehr innerhalb der Sohnschaft an, du gestaltest mit ihnen nicht mehr dein ewiges Leben und deine Beziehungen, sondern du wirst unwillens, mit ihnen deine Beziehung zu gestalten.

Dadurch erlebst du aber in deinem Geist, wie du wirklich den Heiligen Geist brauchst, damit nicht in deinem Geist jetzt ein Kampf tobt. Aus dem Grund sollst du ja nur eine kleine Bereitwilligkeit geben, denn es sind *nur* Angriffsgedanken, die für den Heiligen Geist nur Illusionen sind. Sie sind nicht böse. Böse ist eine Wertung, ist ein Urteil. Sie sind nichtig, sie haben null Bedeutung, sie sind lieblos, das heißt, sie sind tot. Es wohnt ihnen keine Ursache inne und deshalb können sie nichts bewirken, es sei denn, du siehst in ihnen eine Herausforderung und gibst ihnen mehr Willen. Aus dem Grund soll deine Bereitwilligkeit ganz klein bleiben, weil sie für dich bereits wirklich geworden sind, und zwar nicht nur auf der Ebene des Geistes, sondern du hast sie bereits gefühlt und hast sie bereits in Beziehungen erlebt. Und hast erlebt, wie Beziehungen scheitern, in die du mit offenem Herzen reingestürmt bist und voller Liebe und bist brutalst enttäuscht worden und hast brutal enttäuscht. Also sind diese Ideen von dir bereits mit deinem Willen ermächtigt worden. Sie sind mächtig geworden. Es sind sozusagen mächtige böse Geister daraus geworden, und mächtige Gefühle. Es sind sozusagen nicht nur Geister, es sind bereits Tiere daraus geworden, es sind Wesen daraus geworden. Du hast dich in

Beziehung gesetzt damit; du erlebst sie: Du hast diese Welt für dich wirklich gemacht. Du hast Körper damit animiert, du hast ihnen eine „böse Seele“ gegeben, wie du früher in der Mythologie das Ganze genannt hast. Also du hast sie einfach wirklich gemacht, du bist in den zweiten Traum gegangen und hast das erlebt; und nicht nur einmal.

Du bist also davon wirklich betroffen. Es hat dich, psychologisch gesprochen, „geprägt“. Und das ist eigentlich noch eine sehr theoretische Umschreibung, es hat dich nicht nur geprägt, es ist das, was dein Leben ist. Jetzt sollst du wieder zu einer minimalen kleinen Bereitwilligkeit zurückfinden, sie überhaupt nicht mehr zu beurteilen und deinen Willen, der mächtig ist, von der Vergebung ermächtigen lassen. Und dadurch, wenn du deinem Bruder vergibst, dann liebst du ihn und damit ist es erst mal alles in Ordnung zwischen dir und ihm – du liebst ihn wieder. Jetzt findest du den Angriffsgedanken in deinem Geist, und was tut er da? Er stört dich. Er stört eure Liebe. Und jetzt wirst du endlich unwillens diesem Angriffsgedanken gegenüber, weil du jetzt endlich deinen Bruder wieder liebst. Jetzt ist nicht mehr er der Schuldige, selbst wenn du's immer wieder noch einen Augenblick glaubst, weil von ihm ein böses Wort kam oder irgendsowas. Aber Jesus nennt es: Du bist nicht mehr ganz wahnsinnig. Du hast einen Schritt auf deinen Bruder zugetan, weil du ihm vergeben hast. *Selbst wenn du das nur wolltest!*

Die Liebe zwischen euch ist wieder erwacht. Und jetzt stört der Angriffsgedanke umso mehr. Du findest ihn in deinem Geist. Du brauchst nur noch unwillens dem Angriffsgedanken gegenüber werden, der in deinem Geist ist, der also nicht mehr verkörpert ist in deinem Bruder – du wolltest ihn ohne Sünde sehen und das hat einen Augenblick genügt. Und du findest nur noch einen nicht fleischgewordenen Gedanken, eine verrückte Idee, illusionäre Idee in deinem Geist, die du schlicht und einfach nicht wollen kannst, weil du dich nicht schuldig fühlst, weil sie nicht ein Wesen ist, das du liebst, sondern nur eine abstrakte, verrückte, illusionäre Idee. Wenn du diese Idee nicht willst, entsteht keine Schuld. Und dieser Idee gegenüber musst du nicht aggressiv sein und nicht depressiv, sondern du willst sie nicht – fertig. Du herrschst wieder über deinen Geist.

Es ist wie wenn du – angenommen du bist in einer Beziehung und in eurer Wohnung ist es dreckig. Solange du den Dreck mit deinem Partner identifizierst oder gleichsetzt, wirst du den Partner beschuldigen oder diesen ganzen Zinnober tun. Wenn du irgendwann nur den Dreck siehst, nimmst du einen Kehrbesen, eine Kehrschaufel, tust ihn weg – fertig. Du wirst dem Dreck gegenüber unwillens, und das hat mit deinem Partner nichts zu tun. Es ist der Dreck selbst, der dich stört, nicht in Verbindung mit deinem Partner. Aber dahin musst du erst mal wieder zurückfinden, und aus dem Grund brauchst du eine irdische Form der Liebe, die musst du auf alle deine Beziehungen anwenden, denn deine Beziehungen sind in Wirklichkeit heilig, auch wenn sie durch all den Groll und die

Besonderheit und die Urteile eine besondere Form scheinbar angenommen haben, die einfach äußerst verwirrend war. In deinen Urteilen war immer ein Angriffsgedanke in deinem Geist schon bereits verkörpert, und zwar seit du dich hier erlebst. Seit deiner Säuglingszeit hast du den Angriffsgedanken nicht in deinem Geist gesehen, weil du dir – Jesus nennt es ganz einfach: Du hattest dir geschworen, eine Zeit lang nicht in deinen Geist zu schauen. In deine Gefühle ja, in deine Beziehungen nach außen ja, aber nicht in deinen Geist.

Auch in deinen Geist heißt *nicht* in deinen Geist, denn an der entscheidenden Stelle hast du immer nicht in deinen Geist geschaut, sondern nach außen! Und hast da alle möglichen Psychologien und Soziologien und Körpertherapien und Rituale und so weiter entwickelt, aber immer unter Beibehalt dessen: Der Angriffsgedanke ist bereits zu jemandem geworden. Das Wort ist bereits Fleisch geworden. Und da kannst du die irrsinnigsten Konsequenzen daraus ziehen – die können wir hier gar nicht alle aufzählen. Auf die einfachste Art und Weise ausgedrückt: Es sind alle deine Theorien und alle deine Erfahrungen, die du innerhalb der Wahrnehmung je gemacht hast, ungeachtet der jeweiligen Theorie oder Philosophie oder Religion. Und auf diese Weise findet Heilung nicht statt! Auf diese Weise glaubst du, dass dein Bruder außen der Böse ist, und du musst das glauben. Es bleibt dir gar nichts anderes übrig. Selbst wenn du dann darüber traurig wirst und verzeihen willst und darüber hinwegsehen willst und all das – es genügt nicht: du schaust nach außen. Und du kannst dich auf der Verhaltensebene modifizieren, wie du willst, vom Mörder bis zum Sanften; du kannst dich mit Alkohol und mit Drogen voll pumpen oder in die Askese gehen. Da kannst du alles tun, was du willst, und kannst glauben, du bist gut, oder kannst glauben, du bist böse – Erlösung findet nicht statt. Du wirst deinen Bruder in seiner ganzen Unschuld nicht sehen können. Und dadurch findest du auch nicht zu Gott.

Während wenn du diese Innere Stimme hörst und Die Sühne annimmst und wirklich vergibst, wenn du also beginnst, zu lieben, wie du es seit Anbeginn der Zeit nicht begonnen hast, dann *musst* du irgendwann nach innen schauen, weil du den Angriff außen nicht sehen willst, weil du deinen Bruder begonnen hast, außen zu lieben. Außen, in der Welt der Wahrnehmung. Dann findest du in dir das, was du endlich nicht mehr wollen musst. Endlich hast du es da gefunden, wo du es nicht wollen kannst, ohne dich schuldig fühlen zu müssen, ohne ablehnen zu müssen, ohne dich trennen zu müssen, ohne diesen ganzen Beziehungszirkus veranstalten zu müssen. Das ist diese Zeit des Stillwerdens, des Innehaltens und des Vergebens. Es ist eine heilige Zeit, die du wirklich achten solltest. Es ist eine Zeit der Güte, auch wenn sie sich am Anfang nicht so anfühlt. Es ist eine Zeit, wo du in eine Nähe zu deinem Nächsten kommst, und weil du ihm immer näher kommst, wird der Angriff in deinem Geist immer tückischer, immer willkürlicher, in den verrücktesten Situationen, weil du das Ego nicht mehr durch dein Urteil zügelst und

kontrollierst; aber in guten Händen bist.

Unter der Führung eines Heiligen Geistes, der dich nicht loslässt, erlebst du die Liebe zu deinem Bruder und die Unerträglichkeit der Hölle in deinem Geist und kannst deinen Willen endlich ermächtigen. Und kannst total mächtig werden, ohne aggressiv werden zu müssen und ohne dich trennen zu müssen. Du räumst buchstäblich in deinem Geist auf. Du willst deinen Geist läutern. Du willst zur Heiligkeit deines Geistes erwachen und duldest diese illusionären Gedanken nicht mehr, die du am Anfang als böse wahrnimmst, und dann kommt die Korrektur des Heiligen Geistes und Er sagt dir: „Du, gib dem keine Wertung. Es sind bedeutungslose Gedanken, nicht böse. Es sind bedeutungslose Gedanken, nicht ärgerliche. Schau vergebend.“ Jetzt beginnst du, vergebend in deinen Geist zu schauen, nicht nur nach außen auf deine Mutter, auf deinen Vater, auf deinen Partner, sondern wenn du das getan hast, dann führt dich die Vergebung nach innen. Und da geht sozusagen die Vergebung erst richtig los, denn da gehört sie hin. Und dann erlebst du die vergebende Liebe deines Schöpfers, Die deine Angriffsgedanken nicht beurteilt, nicht für wahr hält, sie nicht erkennt als ihr eigen, sondern sie auflöst. Wen erkennt sie als ihr eigen? Dich. Du bist in der Vergebung der Geliebte. Und in dieser Liebe, *in* dieser Liebe lösen sich die Gedanken in deinem Geist auf. Sie – es ist einfach nur ein zutreffender Begriff – sie verlieren an Substanz.

Nachdem sie nicht mehr verkörpert sind, nachdem sie nicht mehr an deinen Nächsten gebunden sind, nachdem du sie nicht mehr mit ihm gleichsetzt, haben sie bereits an Form verloren, sind sie nicht mehr Fleisch, sind sie nicht mehr jemand, der dich angreift, sondern es sind Angriffsgedanken, irgendwelche dunklen Schatten, manchmal noch mit dem Antlitz eines Menschen oder eines Wesens, das du von irgendwoher kennst, aber immer einfach nur finster. Und zusehends löst sich diese Finsternis immer mehr auf und ist einen Augenblick einfach nur weg. Jesus sagt: Sie tauchen noch in irgendwelchen verdrehten Formen in deinem Geist auf, aber du kannst nicht mehr an sie glauben, weil sie zu grotesk sind, zu nichtig in ihrer Nichtigkeit, während sie davor ausgesehen haben wie deine Mutter oder wie dein Vater oder wie dein Nachbar oder wie dein Partner. Da waren sie wirklich. Und da hast du sie wirklich erlebt. Und das war einfach dieser Abstieg in die Illusion, wo diese Worte „Fleisch geworden“ sind, wo du sie animiert hast, wo du sie gefühlt hast und mit ihnen Situationen verursacht hast.

In deinem psychologischen Lernen oder deinem verstehen-wollenden Lernen hast du sie lediglich in ihrer bereits erlebten Wirklichkeit erhalten. In deinen guten Absichten wusstest du nicht, dass du sie weiterhin an den Körper gebunden hältst, und zwar an deinen eigenen ebenso wie an den deines Nächsten. Und hattest auch noch Angst, du könntest die Gefühle unterdrücken. Jetzt bekommst du ganz andere Informationen. Jetzt bekommst du Informationen, in denen geht es um deine Heilung. Dann könntest du

sagen: „Ja, das ist ein Heilungsbuch, dieser *Kurs*.“ Und dann geht es um Gott. Da könntest du sagen: „Es ist ein spirituelles oder religiöses Buch.“ Es ist aber schlicht und einfach nur Eine Stimme, die dir aus diesen ganzen Träumen nur hilft, in Liebe, *in Liebe* erwachen zu können und deinen Geist von dieser schrecklichen Last, die du nach außen projiziert hast – und du glaubtest, du wirst sie dadurch los und hast dich aber dann als Körper mitten unter ihnen wieder gefunden. Du bist sie nicht losgeworden. Sie sind bei dir geblieben und du bei ihnen und bist selbst zu so einem inkarnierten Wort geworden.

In der Vergebung erlebst du, dass es in deinem Geist ganz intensiv wird, aber er wird von Liebe erfüllt und von Dankbarkeit und von einem Willen, deinen Nächsten lieben zu wollen, und von einer Unwilligkeit, dich von allem zu erlösen, was diese Liebe verhindert und zu einer Illusion verzerrt. Also du kommst in eine völlig andere Betroffenheit. Und dein Wille, der davor buchstäblich tot war ... Du wolltest deinen Nächsten lieben und konntest es nicht und hast es auf tausend Arten und Weisen versucht. Du wolltest immer lieben und es gab immer den Punkt, wo du es nicht mehr geschafft hast. Das macht dich traurig und lässt dich dich am Ende noch mehr schuldig fühlen und verzagt und müde und aggressiv und depressiv. Und jetzt bekommst du so einfache Informationen, dass du sie nur anwenden musst, und erlebst eine Zeit, ein paar Jahre, vielleicht ein paar Jahrzehnte, in denen du innehältst und immer wieder dasselbe erlebst. Du findest dich in einer Situation wie früher wieder. Da ist der Angriff, da ist der Ärger. Wo kommt der her? Von außen. Er steht direkt neben dir. Und dein altes Lernen spult ab: „Ich will das nie mehr erleben und warum kann der nicht freundlicher sein und ich finde das alles lieblos“ und so weiter. Aber weil du vergebend darauf schaut, erlöst du deinen Nächsten – und findest den Angriff in dir. Und ein mächtiger Wille will deine kleine Bereitwilligkeit mit vergebender Liebe so erfüllen, dass sich in dieser Liebe der Angriffsgedanke – ftschsch – auflöst und ist weg. Ist nicht geschehen! Und du erlebst einen Augenblick – schaut auf deinen Nächsten und all das, was du fünf Minuten vorher noch wahrgenommen hast, ist aufgehoben. Das nennen wir ein Wunder.

Dazu braucht es tatsächlich nur eine ausreichende Anzahl und ein wenig Geduld und eine innere Verpflichtung, den Nächsten zu wollen und den Angriffsgedanken nicht. Nicht den Angriffsgedanken schützen, den Angriffsgedanken mit dem latenten Gefühl der Schuldigkeit beschützen und den Bruder angreifen, sondern den Bruder durch vergebende Liebe beschützen und den Angriffsgedanken nicht mehr beschützen, nicht vor der Auflösung zu schützen, sondern ihn aufzulösen; ihn nicht zu wollen. Auf diese Art und Weise gibst du das Ego auf. Du folgst ihm nicht mehr, du wählst es nicht mehr als Lehrer. Und jetzt fragen wir dich ganz schlicht und einfach: „Willst du da mitwirken? Willst du das auch tun?“ Es ist etwas, was du einem Kind von Kindesbeinen an schon beibringen kannst, wenn du es nicht erst irgendetwas anderes lehrst. Es ist viel einfacher als alles, was du ansonsten in der Pädagogik lehrst oder in der Beziehungsgestaltung. Es

ist ein ganz direktes Geschehen, und es beruht auf der Tatsache, dass wir uns lieben, auch wenn wir das nicht wahrnehmen. Aber die Wahrnehmung täuscht. Aus dem Grund sagt Jesus: „Augen täuschen und Ohren hören falsch.“

Am einfachsten ist es wirklich, wenn du dich dem verpflichtest und sagst: „Ich will mein Leben für meinen Bruder geben, aber nicht, um es zu verlieren, sondern um es zu gewinnen. Nicht, um es zu opfern, sondern um es zu segnen.“ Je mehr du das übst, umso schneller wird es funktionieren und umso überraschter wirst du sein, dass du nach einem mehr oder weniger lauten Streit oder einer Beklemmung auch nur ... schaust du, wenn du in deinem Geist diesen heiligen Unwillen Angriffsgedanken gegenüber in deinem Geist gefunden hast – nicht einen heiligen Zorn, wir sind nicht zornig. Wozu sollten wir das sein? Es ist einfach nur ein Wille, Angriffsgedanken nicht als wahr erkennen zu wollen. In der Nichterkenntnis lösen sie sich auf, in der Güte der Vergebung, ohne dass sie irgendein Unheil anrichten können. Und weil es tatsächlich nur leere Gedanken sind, fügst du niemandem ein Leid zu. Du musst die Gedanken auch nicht zerstören. Wenn sie kein Körper sind, musst du sie nicht zerstören. Sie lösen sich in deinem Geist auf. Was das bedeutet – wir können einfach nur Worte verwenden, auch wenn du sogar den Begriff der Auflösung vielleicht irgendwo substantiell verstehst, weil du irgendwo es assoziiert mit, dass sich – was weiß ich – irgendein Brühwürfel in heißem Wasser auflöst. Das ist viel zu wirklich. Oder dass sich Eis in der Sonne auflöst. Das ist viel zu wirklich. Da ist viel zu viel Substanz da. Ein illusionärer Gedanke ist einfach nur eine Illusion von einem Gedanken. Du könntest sagen, es ist ein Schatten, ohne dass ein Körper da ist, der diesen Schatten wirft. Es findet einfach nur Erlösung statt, ohne dass das, wovon du dich erlöst, irgendeine Wirkung noch bei dir beibehält. Es ist vollständige Erlösung, und du kannst deinen Nächsten einfach lieben.

Es muss nur eine Zeit lang geübt werden und der Geist muss trainiert werden, nicht mehr lieblos denken zu wollen. Da musst du dich wirklich führen lassen, weil dein Geist normalerweise jeden Gedanken in seiner Wirklichkeit erhalten will. Im Bereich der Wahrnehmung ist es nahe liegend, einen Gedanken Fleisch werden zu lassen, denn das ist das, was dir hier an Schöpfungspotential „übrig geblieben“ ist. Du lässt einen Gedanken zu einem Körper werden, aus irgendeinem Fleisch. Ob du das Fleisch Fleisch nennst oder Holz oder Pflanzenfaser, oder Mineral ist egal. Und jetzt musst du diesen Prozess wieder umkehren. Dann bleibt einfach nur ein bedeutungsloser Gedanke übrig. Und es wird dir noch eins gesagt: Jeder liebevolle Gedanke, der damit verbunden war, der bleibt natürlich erhalten. Die wahre Schöpfung, also das, was wir nennen „dein Bruder“ – wie soll der sich auflösen? Der löst sich natürlich nicht auf. Jeder liebevolle Gedanke ist ewig, das heißt, er ist eine wahre Schöpfung. Wie das alles aussieht, das wirst du sehen, wenn du deinen Bruder von diesen illusionären Gedanken befreit und sie in deinem Geist aufgelöst hast. Dann wirst du sehen, wie deine Schöpfungen dir beginnen zu danken.

Wir müssen diese Worte verwenden, weil du das erleben wirst, aber wir werden es nicht weiter ausmalen, denn es geht nicht darum, da in irgendwelche wie auch immer gearteten esoterischen Vorstellungen zu kommen. Das überlässt du einfach dem Heiligen Geist. Er wird es dir zeigen, so, wie es für dich hilfreich ist. Selbst wenn wir so etwas schon erleben, werden wir es nicht mehr in Worte kleiden, denn es gibt viel zu viele weiterführende Träume, und das ist überhaupt nicht unser Anliegen. Wir wollen nicht die Phantasie anregen, sondern dein wirklich wahrhaftiges Schöpfungspotential. Wir werden da nicht einen neuen Kult draus machen. Es geht viel mehr einfach nur darum, dass du lernst, mit einem mächtigen Willen – also nicht mit einem schwachen Willen, weil du Angst haben musst, du könntest deinem Bruder weh tun – mit einem *mächtigen* Willen Angriffsgedanken aufzulösen, ohne dass dadurch irgendjemandem irgendein Schaden zugefügt wird. Und so heilst du auch von der Angst. Jeder, der seinen Bruder schon mal verletzt hat, hat Angst, ihn wieder zu verletzen. Das ist der Grund, warum du nicht nur aggressiv bist, sondern depressiv wirst. Es ist eine gute Absicht, depressiv zu werden, ja. Das ist, weil du deinen Bruder nicht verletzen willst. Wir können alles liebevoll deuten. Ebenso ist es eine gute Absicht, aggressiv zu werden, weil du dich nicht verletzen willst. Und in genau diesem Dilemma bist du. Was nützt es dir, wenn du das irgendwo altklug großartig erklärst mit irgendwelchen großen Wissenschaften. Du bist einfach Liebe und weißt nicht, wie du lieben sollst.

Doch hier hast du gütige Erklärungen und kannst dich einer Inneren Stimme zuwenden, Die dir einen wirklichen Heilsplan gibt, anstatt dass du groß sagst: „Der ist depressiv.“ Ja, sag doch stattdessen: „Der ist liebevoll und weiß nicht wie.“ – „Und der ist aggressiv.“ Ja, der ist liebevoll und weiß nicht wie, weil er einen Lehrer in Anspruch nimmt, der ihm keine wirkliche Hilfe anbietet, sondern nur irgendwelche großartigen Erklärungen, die aber nur einen Teufel nützen. Und schon kannst du vergebend auf den schauen, der depressiv ist, und auf den schauen, der aggressiv ist, und auf den schauen, der defensiv ist, auf den schauen, der äußert, und auf den, der unterdrückt. Warum unterdrückt er? Weil er liebevoll ist. Also brauchst du dich und niemanden verurteilen, nur weil du das schon mal unterdrückt hast oder schon mal depressiv warst. Ja, meine Güte. So schnell kannst du heilen. Oder du hast irgendwann gemerkt, wenn du abends ein Glas Wein trinkst und morgens auch schon eins, dann bist du nicht so aggressiv. Ja okay, dann bist du zum Alki geworden – na und. Weil du liebevoll bist. Schon ist dein Alkoholismus geheilt oder deine Depression – in Güte. Und warum hast du dich getrennt? Ja, weil du Angst hattest, du rastest irgendwann aus und gehst dem anderen an die Kehle oder er dir. Unterschätze nicht: *In Wahrheit bist du liebevoll, weil du so erschaffen wurdest.* Diese Liebe ist dir nicht mehr zugänglich vor lauter verrückten Erklärungen, die einfach nur eins verleugnen: dass du liebevoll *bist*. Und dahin musst du wieder zurückkehren. Da hilft dir dieser *Kurs* und diese Stimme Heiliger Geist und all die Mittel, die sie dir freigiebig anbietet. Und natürlich bist

du dann in der Situation jedes Mal wieder betroffen: „Wie konnte mir das passieren?“ – Ja meine Güte, es ist dir wieder passiert. Das ist nicht eine Entschuldigung, sondern eine Erklärung, um dich wieder erneut für diesen Heiligen Geist als Lehrer zu entscheiden, der *alles* anders deutet, nämlich *für* dich und *für* deinen Nächsten. Wir sind einfach nur froh um jeden, der sich wirklich dem verpflichtet und da, wie lang das auch immer nötig sein wird – auf den einfachsten Nenner hat es Jesus gebracht: einfach alle Zeit, die dafür nötig ist ... Ja, wir sind einfach jedem dankbar, der sich dem hingibt, und was auch immer seine Funktion da ist und wie viel er auch immer dazu beiträgt – jeder Beitrag ist unendlich kostbar.

(Ich habe jetzt noch eine Bitte: Wenn irgendjemand von euch Zeit hat, die heutige Session abzutippen, dann würden wir sie sofort als ein ganz kleines Heftchen herausbringen, das jeder einstecken kann. Ich glaube, die ist sehr hilfreich. Wer immer sich findet und Zeit hat, die abzutippen – das wäre eine wunderbare Idee. Der einfachste Titel wäre wohl: „Wir sind nicht böse.“)

* * *

Stell dir einfach nur mal einen Augenblick vor, wie es wäre, es würden tatsächlich immer mehr, immer mehr Menschen diesen *Kurs in Wundern* praktizieren. Stell dir Spielfilme vor. Diese üblichen Spielfilme, irgendein Liebespaar, sie streiten miteinander, einer hält inne, vergibt – der Film geht ganz anders weiter. Stell dir solche Filme vor. Stell dir den Bundestag vor. Da ist eine Bundestagsdebatte, da streiten zwei, einer hält inne, vergibt – die ganze Sitzung geht völlig anders weiter. Stell dir irgendein Team vor im Krankenhaus, in der Psychiatrie, in der freien Wirtschaft, irgendein Managertreffen. Stell dir solche Situationen vor. Und es geschieht Vergebung. Jede Situation nimmt eine Wende. Da trennen sich nicht mehr zwei. Da finden zwei mehr zueinander, als sie vorher zusammen waren. Ärzte im Krankenhaus bei der Teambesprechung, vor der Morgenvisite. Stell dir die praktische Anwendung dieses *Kurses* vor, denn genau darum geht es: Wende es praktisch an. Lass es nicht zu einer Wissenschaft verkümmern. Und wie gesagt: Es könnte irgendjemand so ein Drehbuch schreiben, dann kommt ein möglichst bekannter Regisseur, dreht mit möglichst bekannten Schauspielern einen Film – mit möglichst bekannten, damit der Film auch in die Kinos kommt. Was glaubst du, was für eine Wirkung das hätte! Öffne deinen Geist für solche Ideen. Das ist immer der erste Schritt. Wenn der Lehrer bereit ist, kommt der Schüler. Sei du bereit und bereite deinen Geist auf solche Dinge vor. Und warum solltest du das nicht wollen? Wir lieben uns doch und wir wollen doch endlich erleben, dass wir uns lieben und nicht immer nur davon träumen, indem wir in einen noch abgehobeneren Traum gehen, den wir überhaupt nicht mehr realisieren. Wir müssen das Ganze umkehren, und das geschieht durch diese ganz

praktischen Anweisungen, die du auch lehren kannst, damit sie so verstanden werden, dass es attraktiv wird, den *Kurs* anzuwenden. In der praktischen Anwendbarkeit erlebst du, wie deine Wahrnehmung sich verändert. Und das ist das Ziel. Es ist nicht ein Buch, damit die Wahrnehmung so bleibt, sondern es ist die Bedienungsanleitung für eine andere Wahrnehmung, für eine Wahrnehmung, in der wirklich Heilung geschieht und wirklich Güte geschieht und wir endlich wieder wahrnehmen, was unsere gegebene und empfangene Realität ist. Du kannst erleben, wie sanft das geschieht, wie sanft du den brutalsten Angriffsgedanken in deinem Geist auflösen kannst, wenn du ihn vom Körper befreit hast. Und dann noch diesen kleinen Weg in deinen Geist gehst, wo der Heilige Geist in einer leuchtenden Bereitschaft auf dich wartet, um dir zu helfen, ohne dass diese Hilfe irgendeine Mühe bedeutet, irgendeine Anstrengung, irgendeine Arbeit – nur eine Bereitwilligkeit. Und dazu dient jeder Tag und jede Situation. Alle Dinge sind Lektionen, von denen *wir* wollen, dass wir sie lernen, weil es Sein Wille ist. Gut für uns. Dank euch.

Danke.